Gemeindebrief der Neuapostolischen Kirchengemeinde Schönaich

Oktober 2016



Neuapostolische Kirche
www.nak.org

Termine im Oktober 2016

So.	**02.**	**09:30**	**Gottesdienst mit Bez.- Evangelist Müller**
Mo.	**03.**		**Feiertag**
Mi.	**05.**	**20:00**	**Gottesdienst in Steinenbronn mit Bez.- Evangelist Müller**
So.	**09.**	**09:30**	**Gottesdienst**
Mo.	**10.**	**20:00**	**Örtl. Jugendzusammenkunft im Forum Fasanenhof**
Mi.	**12.**	**20:00**	**Bezirksapostel Ehrich in Leinfelden, Übertragung nach**
So.	**16.**	**10:00**	**Bezirksapostel Ehrich in Mannheim, Übertragung nach Steinenbronn**
Mo.	**17.**		**Sprechst. des Bezirksvorstehers in Steinenbronn, tel. Anm. 0711 / 6875018**
Mi.	**19.**	**20:00**	**Gottesdienst in Steinenbronn**
So.	**23.**	**09:30**	**Gottesdienst**
Mi.	**26.**	**18:00**	**Gottesdienst in Steinenbronn mit Bez.-Ältester Harsch**
So.	**30.**	**09:30**	**Gottesdienst mit Bez.-Ältester Harsch, Goldene Hochzeit Familie Heinz Wörn**
		10:00	**Bezirks-Jugendgottesdienst in RT-Süd mit Bezirk RT-Süd**

Vorsonntagsschule	So. 02./09. und 23. (30.?) in Dettenhausen
Sonntagsschule	So. 02. und 23. (30.?) in Dettenhausen, Kidscamp 07. – 09.10.
Gemeindechor	Fr. 21. um 20:00 in Schönaich, Di. 25. Gemeinsam in Steinenbronn
Jugendchor	Di. 04. um 20 Uhr im Forum Fasanenhof



Zeitumstellung von Sommer- auf Winterzeit!

Uhren in der Nacht von Samstag auf Sonntag,

den **30.10.2016 früh von 3 Uhr auf 2 Uhr** zurückstellen!

Oktober 2016

02. Oktober

Versöhnung suchen
Darum: wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und dort kommt dir in den Sinn, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass dort vor dem Altar deine Gabe und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe.
Mt 5,23.24

05. Oktober

Gemeinsames Bekennen
Und sie wurden von der Gemeinde geleitet und zogen durch Phönizien und Samarien und erzählten von der Bekehrung der Heiden und machten damit allen Brüdern große Freude.
Apostelgeschichte 15,3

09. Oktober

Der Glaube an den einen Gott
Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.
2. Mose 20,2.3

12. Oktober

Übertragung aus Leinfelden

16. Oktober

Übertragung aus Mannheim

19. Oktober

Ruhen in Gott – schon heute
Es ist also noch eine Ruhe vor handen für das Volk Gottes. Denn wer zu Gottes Ruhe gekommen ist, der ruht auch von seinen Werken so wie Gott von den seinen.
Hebräer 4,9.10

23. Oktober

Im Reich Gottes gibt es keine Diebe
Du sollst nicht stehlen.
2. Mose 20,15

26. Oktober

Von der rechten Vergebung
Da ging dieser Knecht hinaus und traf einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Silbergroschen schuldig; und er packte und würgte ihn und sprach: Bezahle, was du mir schuldig bist!
Matthäus 18,28

30. Oktober

Unser Dienst für Lebende und Tote
So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.
Kolosser 3,12

Jugendgottesdienst

Böses meiden und Gutes tun
Sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.
Psalm 139,24

Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe Schwestern und Brüder,

am 30.10. ist es wieder so weit: Aufgrund der Zeitumstellung stellen wir die Uhren (in der Nacht von Samstag auf Sonntag von 3.00 auf 2.00 Uhr) um eine Stunde zurück. Wir haben dann – wenn man so will – eine Stunde mehr zur Verfügung. Wofür wollen wir diese Stunde nutzen?

Eine Stunde mehr, um uns und andere glücklich zu machen! Wer von uns ist nicht gerne glücklich? Ich meine tatsächlich „glücklich“ und nicht „spaßig“, also nicht auf der Suche nach Fun.

Ich weiß, wir leben in einer sogenannten Spaßgesellschaft. Die Unterhaltungsindustrie fördert den Trend enorm, denn mit dem Spaßbedürfnis der Menschen lassen sich Milliarden verdienen. Wir alle wissen aber, dass Spaß nur ein kurzes, konsumierbares Hochgefühl ist. Glück ist etwas anderes. Glück fühlt sich anders an. Das „Problem“ ist nur: Glück kann man nicht kaufen, man kann es nicht bestellen...

Wie man auf ganz einfachem Weg glücklich wird, hat uns der Sohn Gottes gesagt: „Geben ist seliger als Nehmen“ (Apostelgeschichte 20,35) – unser Stammapostel hat uns Pfingsten 2014 dieses Lebensprinzip mit Nachdruck ans Herz gelegt. Welche Erfahrungen haben wir mit dem Rat des Stammapostels gemacht? Gilt für uns noch immer die Faustregel „Glücklich wird, wer glücklich macht“?

Ich komme zurück auf die wohl von uns allen ersehnte Zeitumstellung am Ende des Monats. Eine Stunde mehr Glück für mich und andere, wie geht das?

- Jesus beschließt den Hauptteil seiner Bergpredigt mit der Aufforderung: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!“ (Matthäus 7,12). Wir alle wissen genau, was wir wollen. Wir lieben es, wenn man mit uns höflich und liebenswürdig umgeht, wenn man uns nicht ausgrenzt, sondern mit uns spricht und einbezieht, wenn wir beachtet und gelobt werden, wenn jemand sagt, ich brauch dich, wenn mich jemand besucht, wenn ich krank bin, mich akzeptiert, auch wenn ich für ihn fremd bin... „Glücklich wird, wer glücklich macht“

- Eine Stunde mehr mit Gott in Verbindung treten, sich mit ihm beschäftigen. Selbstredend beschäftigen wir uns vorrangig mit dem Herrn und seinem Evangelium. Aber wir könnten uns zum Beispiel auch wieder einmal neu mit den Zehn Geboten befassen. In ihnen geht es ja nicht um eine entfremdende Knechtung des Menschen. Vielmehr geht es darum, dass wir in der Befolgung der Gebote zu Gott und somit zu uns selbst und zu anderen finden, das ist der tiefere Sinn.

Das sind nur Beispiele. Jeder von uns sollte das Heft des Handelns nicht aus der Hand geben und im neuapostolischen Sinn selbst-bewusste Entscheidungen treffen – solche Entscheidungen werden nie unglücklich machen. Sie tragen dazu bei, dass der Herr bei seiner Wiederkunft uns mit seinen gütigen Augen anschaut und uns annimmt.

Euer Eberhard

Zum Nachdenken

Sieben kleine Anweisungen zum Leben

1. Beginne den Tag mit einem Gespräch mit Gott. Danke, klage, bitte, singe, aber rede mit ihm. Er wartet schon auf dich.
2. Vergleiche dich nicht mit anderen, es bedeutet sinnloses Leiden. Jeder Mensch ist unvergleichlich. Darum brauchen wir niemanden zu beneiden oder verachten.
3. Plane deine Zeit, aber lass Freiräume für Überraschungen. Nimm Menschen stets wichtiger als Dinge. Wer liebt, hat Zeit!
4. Ärgere dich nicht über andere. Wer sich über andere aufregt, büßt ihre Sünden. Nur wer liebt und vergibt, kann Menschen verändern.
5. Teile gern mit anderen. Teilen vermehrt das Lebenskapital. Und die Vermehrung des Lebens beginnt immer mit dem Opfer.
6. Vergiss die Freude nicht. Suche bewusst die kleinen und großen Anlässe zur Freude bei dir und anderen.
7. Mach aus der ängstlichen Sorge um morgen die behutsame Fürsorge für heute.

Freuet euch in dem Herrn allewege. Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden. Philipper 4,4ff

Axel Kühner

Herr, gib uns Augen die den Nachbarn seh´n,
Ohren, die ihn hören und ihn auch versteh´n

Hände, die es lernen wie man hilft und heilt,
Füße die nicht zögern wenn die Hilfe eilt.

Herzen die sich freuen wenn ein anderer lacht,
einen Mund zu reden, was ihn glücklich macht.

Dank für alle Gaben, hilf uns wachsam sein,
zeig´ uns, Herr, wir haben nichts für uns allein´.

Tama agakao Maori, Neuseeland

Klüger als von Gott etwas zu fordern, ist demütig zu Gott zu beten. *Jean-Luc Schneider*

Wir haben keinen Anspruch auf Lohn! Der Lohn, der uns von Gott gegeben wird, ist ein Geschenk aus seiner Liebe. *Michael Ehrich*

Mein Bankier ist der liebe Gott. Er sorgt dafür, dass immer etwas da ist. *Mutter Teresa*

Kirche macht nicht nur sonntags Schule

„Die Kirche hat mir eine Chance gegeben“, sagt Mohamad Agub. Er hat die Grund- und Oberschule in Kherwara (Indien) besucht. Sie gehört zu den Schulen, die die neuapostolische Kirche rund um den Erdball unterstützt oder selbst betreibt.



Kherwara (Indien) Foto: NAK NRW

Bildung ist die beste Chance auf ein besseres Leben. Doch rund 60 Millionen Kinder haben nach Angaben der Vereinten Nationen (UN) weltweit nicht mal die Möglichkeit, Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen. Wie zum Beispiel im Südsudan: Ohne das Engagement verschiedener Kirchen gäbe es in der Hauptstadt Juba dort nur eine Handvoll statt derzeit 60 Grundschulen – und gar keine weiterführende Schule. So berichtet es das Hilfswerk NAK-Karitativ.

In die Riege dieser christlichen Schulträger reiht sich auch die Neuapostolische Kirche ein. Von 2008 bis 2012 haben die Gebietskirchen Niedersachsen und Südsudan in Jubas nordwestlichem Stadtteil Muniki etappenweise einen Kindergarten und eine Grundschule aufgebaut. Und derzeit ist ein Erweiterungsbau für 240 Schüler der Klassen neun bis zwölf in Planung.

Aus Nächstenliebe und Verantwortung

Gelebte Nächstenliebe, die Verantwortung der Institution als Teil der Gesellschaft und der Beitrag für ein friedvolles Zusammenleben: Das sind die Beweggründe für ein solches Engagement im Bildungsbereich. Bezirksapostel Charles Ndandula aus Sambia nennt ein weiteres Motiv: „Bildung vermittelt Wissen. Und gut informierte Mitglieder können viel besser ihren Teil zum Gemeinwesen und zur Kirche beitragen.“

Seine Arbeitsbereich, der die Länder Sambia, Malawi und Simbabwe umfasst, betreibt zwei Schulen: „Matenda“ und „Makapaela“ in den beiden Provinzhauptstädten Mansa (Nordsambia) und Mongu (Westsambia). Finanziert werden nicht nur Gebäude, Lehrkräfte und Lernmaterial für insgesamt sechs Grundschulklassen. Auch ein Lehrplan ist in Arbeit.

Gemeinsam mit örtlichen Partnern

Vor allem Straßenkinder besuchen die beiden Schulen, die das „Missionswerk der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland“ 2005 in Zebatah und 2008 in Tefki in Äthiopien aufgebaut hat. Über 100.000 Kinder in Äthiopien leben nach einer Schätzung des Kinderhilfswerkes UNICEF auf der Straße. Viele von ihnen sind als „AIDS-Waisen“ auf sich alleine gestellt und leben in Angst vor Gewalt, Missbrauch und Krankheiten.

Geleitet werden die insgesamt knapp 800 Schüler großen Einrichtungen von der örtlichen Hilfsorganisation „Selam Hiwot Integrated Children and Community Support Organization“. Die Baukosten wurden vollständig vom Missionswerk übernommen. Und für den Betrieb der Schulen kommt aus Süddeutschland jährlich ein Budget, aus dem zum Beispiel Lehrmittel und Lehrergehälter bezahlt werden.



Muniki (Südsudan)

Foto: NAK-karitativ

Seit drei Jahrzehnten aktiv

„Escola Nova Apostólica“ nennt sich die älteste unter den neuapostolischen Schulgründungen. 1985 eröffnete die Einrichtung in der portugiesischen Hauptstadt Lissabon. Gestartet mit 40 Schülern und sieben Angestellten zählt die Schule heute bis zu 500 Schüler und gut 30 Lehrkräfte.

1993 legte die deutsche Gebietskirche Nordrhein-Westfalen mit ihrer zweiten Schulgründung nach: in Kherwara im indischen Bundesstaat Rajasthan. Begonnen als Vorschule schließt sich mittlerweile der Grundschule auch die Sekundarstufe an, in der die Zehntklässler ihren Abschluss machen.

Eine Vielzahl von Projekten

Diese Schulen unter Eigenregie sind die prominentesten Beispiele für das Engagement der Neuapostolische Kirche im Bildungsbereich: Ein Vielfaches an Kinder profitiert außerdem von unzähligen Einzelaktionen oder mittelfristigen Projekten. Das reicht von finanzieller Starthilfe für Schulbusse in Bolivien über die Unterstützung bei der Gründung einer christlichen Gemeinschaftschule im ostdeutschen Gera bis hin zum Wiederaufbau einer Schule auf den Philippinen, die von einem Taifun zerstört wurde.

Entscheidend bei allen Aktivitäten ist, was Shitaye Asefa über ihre Arbeit als Lehrerin an der "Selam Hiwot School" in Zebetah (Äthiopien) sagt: „Ich konnte Schüler dabei unterstützen, erfolgreich und engagiert zu sein.“

Quelle: http://nac.today/de, Autor: Andreas Rother

Impuls 09/16

Ein stärkendes Mahl

Wenn man eine gute Mahlzeit zu sich genommen hat, dann fühlt man sich gestärkt und kann wieder mit neuer Energie seiner Arbeit nachgehen. Zwar dauert es noch einige Zeit, bis der Organismus die Speise verdaut und durch den Stoffwechsel in Energie umgewandelt hat, doch spürt man oft schon, wenn der Teller leer gegessen und die Serviette beiseitegelegt ist, einen Antrieb, sich sogleich frisch ans Werk zu machen oder die Arbeit wieder aufzunehmen, die man unterbrochen hat. Man ist nicht nur statt und zufrieden, sondern hat wieder Energie und Mut zu neuen Taten.

Der Genuss des Heiligen Abendmahls ist Zufuhr neuer Kraft für den inwendigen Menschen, für die neue Kreatur, die durch Leib und Blut Christi genährt und gestärkt wird. Das müsste man an uns noch etwas deutlicher wahrnehmen können: Nach dem Abendmahl, nach dem Gottesdienst, gehen sie mit neuer Energie wieder in den Alltag, packen mutig und kraftvoll wieder die Dinge an, die es anzupacken gilt. Man muss doch sehen: Die haben wieder Kraft bekommen und zwar Kraft von dem, der als Sieger die Welt überwunden hat, den selbst der Tod nicht aufhalten konnte.

Genießen wir deshalb das Mahl ganz bewusst, dann wird sich auch seine kräftigende Wirkung einstellen.
Impuls aus einem Gottesdienst des Stammapostels

Mit freundlicher Genehmigung: Neuapostolische Kirche International

Ge“danken“ zum Erntedank

Danke, fünf Buchstaben, die so leicht zu schreiben und doch oft so schwer zu sprechen sind. Und das liegt nicht daran, dass das Wort so schwer auszusprechen ist, das ist in anderen Sprachen oft wesentlich komplizierter (siehe unten). Es liegt oft daran, dass wir denken, dass das, was uns geschieht, nicht dankenswert ist. Wir erachten Dinge als selbstverständlich, die es gar nicht sind. Der uns umgebende Frieden, unsere doch gute Gesundheit, das was wir essen und die Wärme auch im Winter um nur einige zu nennen. Doch auch die immerwährende Liebe unseres himmlischen Vaters, ist sie auch für ihn selbstverständlich, für uns sollte sie das nicht sein.

Danken tut dem, der den Dank empfängt gut, aber: noch besser tut er dem, der dankt: Denn erst durch den ausgesprochenen Dank wird dem Dankenden wirklich bewusst, was er empfangen hat! Danke für Deine Fürsorge; danke, dass Du an mich gedacht hast; danke für Deinen Trost usw. Der hier zur Verfügung stehende Platz würde nicht ausreichen, wollte man alles aufschreiben wofür wir dankbar sein dürfen…

Im Oktober feiern wir Erntedank. Eines um für Millionen von Ereignissen dankbar zu sein und Dankbarkeit zeigen zu können und stellvertretend für all das Gute das wir erfahren. Lasst uns selber erleben, wie schön es ist „danke“ zu sagen und Dank zu zeigen – in Worten und Taten.
Unbekannt

Alle Fotorechte eingeholt
Impressum (V.i.S.d.P.): Eberhard Martin, Herdlauchring 45,
71101 Schönaich, Tel. (07031) 7782074, martin.schoenaich@googlemail.com